

Auszug aus dem Kreis-Anzeiger vom 25.03.2017:

## **MEHR SICHERHEIT Altenstädter Ortsteilwehren nehmen ihre neuen Funkmelder in Empfang**

ALTENSTADT - (asl). Vor gut 100 Jahren wurden die Feuerwehren noch von einer Kirchenlocke alarmiert. „Dann musste jeder mit einem Ledereimer anrücken“, bemerkt Andreas Wirsing von der Freiwilligen Feuerwehr Altenstadt die Geschichte. Außerdem gab es handbetriebene Sirenen. Später wurden die Sirenen, die auf Dächern angebracht waren und im Krieg Angriffe ankündigten, umfunktioniert, um die Brandschützer zu ihren Einsätzen zu rufen. Es folgte der analoge Funk. Doch die Sirenen wurden zur Sicherheit mit eingesetzt, „... falls die analoge Alarmierung mal nicht griff“, ergänzen Wirsings Kollege Christian Schlüter und der Altenstädter Gemeindebrandinspektor Stefan Mertens.

Die Sirenen in der Gemeinde Altenstadt werden künftig nicht mehr gebraucht, wenn die Brandschützer gerufen werden. Denn ab nächster Woche beginnt endlich das digitale Zeitalter bei den Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde. Schlüter und Wirsing gaben in dieser Woche die digitalen Funkmelder an alle Kameraden der Einsatzabteilungen aus, eingeteilt nach den Ortsteilwehren.

Im Wetteraukreis sind die Altenstädter die Fünften nach Kefenrod, Glauburg, Ortenberg und Rockenberg, die dann nur noch mit den digitalen Geräten arbeiten. Seit 2012 wird bereits digital gefunkt. Doch die komplette Umstellung erfolgt erst jetzt.



Die Feuerwehrleute aus Höchst waren die ersten Einsatzkräfte der Großgemeinde, die die neuen digitalen Funkmeldeempfänger in Empfang nahmen.

Die Umrüstung der Feuerwehren hessenweit ist bereits seit rund zehn Jahren im Gespräch. Doch die Umsetzung gestaltete sich schwer, erinnern sich die Feuerwehrleute. Fachbereichsleiter Dominic Imhof, für die Feuerwehren der Gemeinde verantwortlich, blickte auf die Chronologie zurück: 2008 wurde eine Einkaufskooperation zwischen dem Land Hessen und den hessischen Kommunen gebildet, um die Kosten für Anschaffung der Geräte zu optimieren. Der Gemeindevorstand stimmte dem zu. „Die damalige Planung des Landes Hessen sah eine Umstellung im Jahr 2010 vor“, so Imhof. 2009 teilte das Land mit, dass die Umstellung 2012 von Statten gehen soll. Zeitverzögerungen beim Aufbau des Funknetzes wurden als Grund genannt. Zwischen 2012 bis 2014 erfolgte die Beschaffung und Lieferung von 63 Handfunkgeräten, acht explosionsgeschützten Handfunkgeräten und 22 Mobilfunkgeräten samt Zubehör zum Preis von 52 522 Euro. Das Land gab 10 200 Euro dazu. Die Funkgeräte wurden in die Fahrzeuge eingebaut samt notwendiger Umbauten. Die Kosten hierfür beliefen sich auf knapp 59 000 Euro, listet Imhof auf. Im Februar 2017 wurden dann endlich 160 digitale Meldeempfänger mit Zubehör geliefert zum Preis von rund 69000 Euro. Vom Land gab es 9 700 Euro dazu. Jetzt warten die Feuerwehrkameraden auf die 160 Ladestationen für die Meldeempfänger, die rund 13 600 Euro kosten. Die Gemeinde investierte insgesamt also rund 195 000 Euro in die Umstellung, die einen großen Schritt in die Zukunft für die Hilfsorganisationen in Hessen bedeutet, da sind sich die Fachleute einig.



links: der seitherige analoge Meldeempfänger; rechts: der neue digitale Meldeempfänger

Rund 58 Stunden ehrenamtliche Arbeit steckten Schlüter und Wirsing und anfangs auch Frank Hetterich in die Umrüstung.

Der Digitalfunk bedeute „wesentlich mehr Sicherheit“, erklären Wirsing und Schlüter. Der analoge Funk, den auch die Polizei benutzte, konnte problemlos mit einem alten

Röhrenradio abgehört werden. Außerdem gab es auch zu wenige Frequenzen, so Wirsing. Im Kreis gab es früher drei, jetzt sind es 23 Funkmasten, damit der Empfang gegeben ist. Eine doppelte Verschlüsselung der Geräte sorgt für die notwendige Sicherheit. Gemeinsam mit Schlüter wies er seine Kameraden im Rahmen der Geräteausgabe in die Funktionen ein. Am Montag, 27.03.2017 wird es nochmals für alle eine Testphase geben „und dann werden die Sirenen endgültig abgestellt“, so Wirsing.

(Quelle Text: Kreis-Anzeiger v. 25.03.2017 / Bilder: A. Schinzel)